

Nur nicht provozieren lassen und cool bleiben

Sechstklässler trainierten in Rollenspielen das Vermeiden von Gewaltsituationen – Lieber weglaufen als Schläge kassieren

Sinsheim. (bju) Großflächige Tätowierungen auf den muskelbepackten Armen und ein fast kahl rasierter Schädel. Rainer Frisch macht auf den ersten Blick keinen vertrauenserweckenden Eindruck. Dass er dennoch ziemlich cool rüber kommt bei den Schülern der 6a der Theodor-Heuss-Schule, wird durch Bemerkungen und Blicke deutlich. Doch das ändert sich als Frisch beginnt, die Mädchen und Jungen zu provozieren und zu bedrängen. „Ey, was guckst du so blöd“, ist noch der harmloseste Spruch. Er schubst, zieht an der Kleidung und versperrt ihnen den Weg. „Ist das auch noch cool?“, fragt er in die Runde. Die Antwort ist eindeutig: „Nein.“

Rainer Frisch ist Anti-Aggressivitäts-Trainer und übt mit den Schülern das richtige Verhalten bei Bedrohung und potenzieller Gewalt. Gemeinsam mit Julia Schäfer, Gymnasiallehrerin mit Weiterbildung zur Systemischen Therapeutin und Beraterin, stellt er das von ihr entwickelte Konzept „Cool. Sicher. Selbstbestimmt“ in Schulen vor. „Stopp, das

will ich nicht“, so sollte früher immer eine Konfliktbewältigung selbstbewusst und mit energischer Stimme unterstützt werden. Doch jede Situation ist anders. „Mögliche Konflikte sollen frühzeitig erkannt, vermieden und beendet werden“, so Klassenlehrerin Christine Diefenbacher zu diesem Projekt. Vor allem der direkte Bezug zur Lebensumwelt und dass jeder seine individuelle Stärke einsetzen könne, mache dieses Handlungstraining für die Klasse attraktiv. Gerade das Erkennen von brenzligen Situationen bereite den Kindern aber Probleme.

„Viele von euch sind schnurstracks auf mich zugegangen“, macht Frisch auf die Fehler aufmerksam, nachdem die Kinder



Im Rollenspiel zeigte Rainer Frisch (links) den Schülern, wie man auf Provokationen richtig reagiert, um Gewaltkonflikte zu vermeiden. Foto: Jürriens

ihre Erfahrungen und Gefühle im Rollenspiel mitgeteilt hatten. Andere hätten durch Körpersprache und Stimme ängstlich reagiert. „Ein ideales Opfer also.“ Das gleiche gelte für denjenigen, der sich provozieren lasse. „Ey Alter, was willst du?“ Wer auf solche Sprüche aggressiv reagiere, habe die Situation nicht im Griff. Man dürfe sich nicht von dem Täter führen lassen, sondern müsse versuchen, selbst die Regie zu übernehmen. Dieser suche sich bewusst ein schwaches Opfer, um seine Macht zu demonstrieren. „Abstand halten und ignorieren, seine Stimme auch laut einsetzen, auf eine selbstbewusste Körpersprache achten“, lauten die konkreten Handlungsoptionen von Schäfer und Frisch. Auch das

Siezen des Täters sei wichtig. „Zeugen werden dadurch aufmerksamer.“ Oder auch etwas Überraschendes tun, so wie es Emre im Rollenspiel gegenüber dem Trainer gemacht hatte. Der Schüler hatte auf einmal laut etwas auf Türkisch gesagt und Frisch sei völlig unvorbereitet gewesen. „Nutzt die Zeit zum Weglaufen“, rät er, denn wenn man nicht zum Opfer werde, sei das viel cooler. „Relevant ist die eigene Stärke, nicht die Überlegenheit oder Unterlegenheit eines anderen“, erklärt Schäfer.

Mit diesen Tipps klappte es dann im nächsten Rollenspiel weitaus besser, auch wenn Rainer Frisch immer noch bedrohlich auf sie einwirkte und ihnen den Weg versperrte. „Wir können nur Impulse geben und sensibilisieren und hoffen, dass einiges von dem Erlernten umgesetzt oder im Unterricht vertieft werden kann.“ Das Konzept basiert auf eine Methode der Konfliktbewältigung, die unter der Bezeichnung „Cool sein – cool bleiben“ bereits Jahr 1999 vom Frankfurter Kinderbüro entwickelt wurde.